

Anfrage

der Abgeordneten **Vesna Schuster**

an die Frau Landesrätin Mag. Christiane Teschl-Hofmeister gem. § 39 Abs. 2 LGO
2001

betreffend: Verwendung des Spiels „Virusalarm in Bleibhausen“ im regulären Schulunterricht

Die gegenwärtige Situation durch Corona belastet sämtliche Bereiche unserer Gesellschaft schwer. Neben den wirtschaftlich schwerwiegenden Folgen stellt die Krise zusätzlich eine nicht zu unterschätzende psychische Belastung dar, da dieses Thema alle Bereiche des täglichen Lebens – auch die unserer Kinder, massiv überlagert.

Durch Schulschließungen während des ersten und zweiten Lockdowns ergeben sich Bildungslücken und gerade Kinder von sozial schwächeren Familien und Kinder von bildungsschwachen Bevölkerungsschichten leiden unter den Defiziten beim Lernstoff der Hauptfächer wie Deutsch, Mathematik und Englisch. Die verbleibende Schulzeit nach dem Lockdown muss daher intensiv zum Aufholen des versäumten Lehrstoffes genutzt werden.

Die Gesellschaft ist durch die Krise bezüglich der Maßnahmen der Regierung stark gespalten, unzählige Studien und Erkenntnisse über Corona, von Forschern, Virologen und Medizinerinnen, besonders was die Ansteckung betrifft, widersprechen sich oder werden im Nachhinein geändert.

Es ist wichtig, Kinder zu Hygiene- und Abstandsmaßnahmen zu erziehen und ihnen die Lage so sachlich und einfach wie möglich näherzubringen.

Im Spiel „Virusalarm in Bleibhausen“ verstört die Aussage in der Phase 2 des Spiels: „Kontrolliert das Gebäude. Befindet sich darin eine infizierte Person? Wenn ja, steckt sie alle anderen Menschen im selben Gebäude mit dem NOSO-Virus an.“

Auch wenn in der Spielbeschreibung für Eltern und Pädagogen darauf hingewiesen wird, dass sich nicht zwingend jeder mit dem Virus ansteckt, könnte besonders bei jüngeren Kindern zusätzlich Angst entstehen.

Weiters wird das Spiel als „besonders geeignet zur Verwendung im Unterricht“ angepriesen, obwohl sich die Politik, die mediale Berichterstattung im Radio und Fernsehen sowie das soziale Umfeld der Kinder ohnehin schon rund um die Uhr und fast ausschließlich mit der Pandemie beschäftigen.

(<https://www.horizont.at/medien/news/medienpraesenz-corona-mit-staerkster-medialer-verbretung-aller-krise-81325>, abgerufen am 26.11.2020)

Positiv stimmende Meldungen dringen kaum mehr zu den Kindern vor.

Die Gefertigte stellt daher an Frau Landesrätin Mag. Christiane Teschl-Hofmeister folgende

Anfrage:

1. Was soll das Spiel „Virusalarm in Bleibhausen“, das mit Corona in Verbindung gebracht wird, bei Kindern bewirken?
2. Inwieweit gibt es Studien oder Bewertungen über einen pädagogischen Wert dieses Spieles?
3. Inwieweit wurde bei der Entwicklung gerade solch eines Spiels auf die psychische Ausnahmesituation von Kindern in der Pandemie geachtet?
4. Im Impressum werden Wissenschaftler und Forscher erwähnt. Welche Psychologen und Pädagogen haben bei der Entwicklung des Spiels mitgewirkt?
5. Wie und durch wen wurde die Eignung des Spiels ab 12 Jahren festgestellt?
6. Wie hoch waren die Gesamtkosten für die Entwicklung, Umsetzung und Vermarktung dieses Spiels und welche Kosten entstehen dabei für das Land Niederösterreich?
7. Wann oder in welchem Unterrichtsgegenstand während des regulären Schulunterrichts – eine Doppelstunde ist angedacht - soll das Spiel gespielt werden?

8. Ist das NÖ Lehrpersonal zur Verwendung des Spiels „Virusalarm in Bleibhausen“ im regulären Unterricht angewiesen?